

Daniel Harter

SCHRILLE ZEIT



SCM Hänsler

INHALT

Vorwort von Torsten Hebel	9
Einleitung	11
Sei ein Vorbild in deinem Reden und Tun	13
Tag 1: Die Macht der Worte	15
Tag 2: Entgegen allem Verstand	18
Tag 3: Geiz ist geil!?	22
Tag 4: Auftanken!	25
Tag 5: Ein schwacher Mensch wie wir?	28
Tag 6: Nix tun ist Sünde	31
Tag 7: Gott braucht keine Helden!	34
Tag 8: Schwere Artillerie	37
Tag 9: Schwarz oder Weiß	39
Tag 10: Dumme Schafe?	42
Sei ein Vorbild in deiner Liebe	45
Tag 11: Gott geht zu Boden	48
Tag 12: Liebe deinen Nächsten	51
Tag 13: Gebetsanliegen von Jesus	54
Tag 14: Im Zeugenstand	57
Tag 15: Lehrlinge	61
Tag 16: Sich unterordnen	64
Tag 17: Untertauchen	67
Tag 18: Gute Pläne?!	69
Tag 19: Jesus – der Frühstücksmann	72
Tag 20: Gastfreundschaft!	74
Sei ein Vorbild in deinem Glauben	77
Tag 21: Kann ich nicht, gibt's nicht!	79
Tag 22: Auf Adlers Flügeln	82
Tag 23: Sei unzufrieden!	86

Tag 24: Tote Materie	89
Tag 25: Die Qual der Wahl	92
Tag 26: Zweifeln erlaubt!	95
Tag 27: Du bist ein Priester	97
Tag 28: Musik im Gefängnis	100
Tag 29: Kein Tsunami!	103
Tag 30: Elvis lebt!	106
Sei ein Vorbild in deiner Reinheit	109
Tag 31: Der Badezimmerspiegel und Gottes Wort ...	111
Tag 32: Was ist in deinem Herzen?	114
Tag 33: Wie ein Silberschmied	117
Tag 34: Keine Masken!	120
Tag 35: Wie die Kinder	123
Tag 36: Ein heiliger Gott	127
Tag 37: Kostbare Anbetung	130
Tag 38: Das Monster, das man Stolz nennt	132
Tag 39: Psssst! In der Stille liegt die Kraft!	136
Tag 40: Geschirr spülen	139
Nachwort	142

EINLEITUNG

Bei McDonald's ...

Es war um 2 Uhr morgens, als wir nach einem wunderschönen Konzert auf der Heimfahrt bei McDonald's Halt machten, um uns mit Koffein und gesundem Essen zu versorgen. Bei dem Konzert hatte jeder von uns als kleines Dankeschön einen riesigen Blumenstrauß geschenkt bekommen. Das einzige Problem war, dass unser Bus schon bis unters Dach voll gepackt war und wir so die Blumensträuße auf der 5 Stunden langen Fahrt in den Händen halten mussten.

Bei McDonald's hatte ich dann die brillante Idee, meinen Blumenstrauß einfach an eine nette Verkäuferin zu verschenken! So würde ich gleich zwei Menschen glücklich machen: mich selbst, weil ich dann endlich mehr Platz im Auto hatte, und eine McDonald's-Verkäuferin, die morgens um 2 Uhr noch arbeiten musste. Nachdem ich also meine Bestellung abgegeben hatte, erklärte ich der Verkäuferin, dass ich ihr gerne »einfach so« diesen riesigen Blumenstrauß schenken würde. Einfach als Anerkennung ihrer harten Arbeit um diese Uhrzeit. Aber was dann geschah, hatte ich nicht erwartet. In lautstarkem und aggressivem Tonfall erklang es durch das McDonald's: »Du willst mich wohl verarschen. Du kannst deine Späße mit jemand anderem machen, aber nicht mit mir!«

Tja, da stand ich wie ein begossener Pudel und hatte nun die volle Aufmerksamkeit aller Besucher. Während der Rest meiner Band vor Lachen am Boden lag (was nicht gerade meine Ernsthaftigkeit unterstrich), versuch-

te ich es bei der nächsten Verkäuferin, die dann glücklicherweise ohne viel Worte die Blumen nahm!

Als ich dann wieder im Auto saß und über die Geschichte nachdachte, hatte ich das Gefühl, Gott sagte zu mir: »Siehst du, Dani – jetzt weißt du mal, wie es mir geht! Ich möchte dich so oft beschenken, aber du lässt mich einfach nicht und ignorierst mich!«

Gott ist ein liebender Vater und er möchte seinen Kindern Gutes tun. Er möchte dir Blumen schenken, er möchte dich nachts um 2 Uhr aufmuntern! Er möchte zu dir reden, dein Leben beeinflussen. Die Frage ist nur: Haben wir Zeit dafür? Hören wir zu, wenn Gott redet oder sind wir viel zu beschäftigt?

Dieses Buch soll eine Hilfestellung sein, damit du die nächsten 40 Tage eine *schrille Zeit* mit Gott haben kannst! Es geht hier nicht um »stille« Zeit, denn es wird garantiert nicht still sein, wenn du Gott erlaubst, in dein Leben zu reden! Ich wünsche dir, dass es eine »echt schrille Zeit« wird und Gott dein Leben auf den Kopf stellt! Ich möchte dich herausfordern, dir jeden Tag die Zeit zu nehmen, um ein paar Abschnitte in Gottes Wort zu lesen und darüber nachzudenken! Manchmal sind es längere Texte und viele Bibelstellen, aber es lohnt sich, all das nachzuschlagen, um bei manchen Themen einmal etwas tiefer zu schürfen.

Jeden Tag hält Gott einen großen Blumenstrauß für dich bereit, mit dem er dein Leben bereichern möchte. Die Frage ist nur: Nimmst du dir die Zeit dafür oder lässt du Gott links liegen? Vielleicht schenkt er dann den Blumenstrauß der nächsten Verkäuferin!

Daniel Harter

TAG I: DIE MACHT DER WORTE



Bibeltext: Jakobus 3,1-12

Lies außerdem folgende Bibeltexte:
Sprüche 4,23; Sprüche 12,18;
Sprüche 16,24; Sprüche 17,28;
Epheser 4,29 und Matthäus 12,33-37!

Worte haben Macht! Jeder hat das wohl schon einmal erlebt: Da hat vor Jahren jemand etwas zu dir gesagt und das hat dich so tief getroffen, dass du es heute noch nicht vergessen hast. Ein Mitschüler hat dich in der Schule gehänselt und es hat dein Leben geprägt. Dabei waren es nur Worte. Doch Worte können so zerstörerisch sein! Doch auf der anderen Seite haben wir es auch alle schon einmal erlebt, wie gut es tun kann, wenn man Lob und Anerkennung bekommt.

Ein arabisches Sprichwort sagt: »Eine Wunde, von Worten geschlagen, ist schlimmer als eine Wunde, die das Schwert schlägt.«

Deswegen rät Paulus auch in Epheser 4,29-30 seinen Lesern: »Verzichtet auf schlechtes Gerede, sondern was ihr redet, soll für andere gut und aufbauend sein, damit sie im Glauben ermutigt werden. Achtet darauf, den Heiligen Geist nicht durch euer Verhalten zu betrüben.« Paulus sagt: Die Sache mit euren Worten ist eine ernste Angelegenheit. Ihr könnt mit eurem Verhalten, mit dem, was ihr sagt, sogar den Heiligen Geist beleidigen. Du beleidigst Gott selbst, wenn du mit giftigen Worten

um dich wirfst! Dieses Wort »betrübt nicht« heißt im Griechischen tatsächlich »betrüben, in Trauer versetzen, beleidigen, kränken, erzürnen«! Das heißt, wir beleidigen tatsächlich den Heiligen Geist, Gott selbst, wenn giftige Worte über unsere Lippen kommen! Auch Jakobus sagt das ja sehr deutlich in Jakobus 3,8: »Sie (also unsere Zunge) ist ein unbeherrschbares Übel, voll von tödlichem Gift.« Unser Mundwerk kann also zu einem Instrument des Teufels werden, wenn wir unsere Worte nicht weise prüfen.

Sprüche

17,28:

»Selbst einen Narren hält man für weise, wenn er schweigt; solange er den Mund nicht aufmacht, scheint er klug zu sein.«

Deine Worte offenbaren dein Herz. Sie zeigen, was in dir steckt! Jesus macht den Vergleich mit einem Baum und seinen Früchten. Er sagt: An den Früchten eines Baumes könnt ihr erkennen, ob er krank oder gesund ist. Wenn ein Baum schlechte Früchte hervorbringt, dann weiß man, dass der ganze Baum krank ist und zu nichts mehr taugt. Deine Worte offenbaren, ob du ein guter oder ein schlechter Baum bist. Lies am besten gerade noch einmal, was Jesus in Matthäus 12,33-37 sagt.

Die Bibel malt ein sehr krasses Bild, wenn sie den Umgang mit unseren Mitmenschen beschreibt. Sie sagt: Du kannst nicht sagen, ich liebe Gott und hasse meinen Mitmenschen. Das ist ein Widerspruch in sich! Unsere Liebe zu Gott zeigt sich im Umgang mit unseren Mitmenschen.

Und wir werden es nicht schaffen, unser Mundwerk zu kontrollieren. Wir können unsere Worte nur ändern, wenn wir den Ursprung – unser Herz – verändern! Die Quelle muss sich ändern, dann wird auch das Wasser süß

sein, das aus ihr heraussprudelt. Der Baum muss sich von Grund auf ändern, dann werden auch andere Früchte an ihm wachsen. Wenn dein Herz rein ist, dann wird auch kein bitteres Wort herauskommen. Wir brauchen keine neue Zunge, wir brauchen ein neues Herz!



Zum Nachdenken

»Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben. Tu von dir die Falschheit des Mundes und sei kein Lästermaul« (Sprüche 4,23-24 – nach *Luther*).

TAG 16: SICH UNTERORDNEN



Bibeltext: 4. Mose 16

»Sie schlossen sich gegen Mose und Aaron zusammen und sagten ihnen: ›Ihr seid zu weit gegangen! Jeder Israelit ist heilig und der Herr ist mitten unter uns. Warum stellt ihr euch über das Volk des Herrn?« Als Mose das hörte, warf er sich zu Boden.«
4. Mose 16,3-4

Lies auf jeden Fall das ganze Kapitel 16. Und wenn du das ganze Ausmaß der Tragödie lesen willst, dann knöpf dir mal die Kapitel 12, 14, 16 und 17 im 4. Buch Mose vor. Und dazu noch 1. Petrus 2,13-21.

Mose war ein sehr charakterstarker Mann. Was hätte ich wohl gemacht, wenn mir die Leute ständig ans Bein gepinkelt hätten? Aber Mose bleibt echt gelassen, weil er wusste, dass die

Israeliten sich nicht gegen ihn, sondern gegen Gott auflehnten. Er scheint schon gewusst zu haben, was Paulus später einmal schreibt: »Wer sich also den Gesetzen des Landes widersetzt, der verweigert Gott selbst den Gehorsam und wird bestraft werden« (Römer 13,2).

Ich glaube, die Bibel spricht eine sehr deutliche Sprache, wenn es darum geht, sich den Leitern unterzuordnen, die Gott selbst über uns gesetzt hat (1. Petrus 2,14). Sie sind von Gott eingesetzt und Gott möchte, dass wir uns diesen unterordnen. Dieses Denken ist uns im 21. Jahrhundert nicht mehr so geläufig und gerade in unseren

Gemeinden passiert oft genau die gleiche Geschichte, wie wir sie hier lesen. Die Leute sagen: »Wieso behauptet ihr, dass Gott nur zu euch redet? Er redet auch zu uns! Was nehmt ihr euch raus, hier die Bosse zu spielen!« Die Leute drücken ihr Gemecker sogar recht geistlich aus: »Gott spricht doch auch zu mir!« Richtig. Das tut er auch und trotzdem müssen wir uns den Leitern unterordnen, die Gott uns gegeben hat (in 4. Mose 12,6-9 bestätigt Gott Mose in seinem Amt). Es war schon immer Satans Strategie, zu rebellieren, und seit dem Sündenfall schafft er es immer wieder, Menschen dazu zu bringen, gegen Gott und gegen die von ihm eingesetzten Autoritäten zu rebellieren. Aber sind denn wirklich alle Vorgesetzten von Gott eingesetzt?

Lies dazu mal folgende Bibelstellen:

1. Gemeindeleiter: I. Thessalonicher 5,12-13
2. Politiker: Römer 13,1-5
3. Eltern: Epheser 6,1
4. Vorgesetzte: Epheser 6,5-9

Es ist ein biblisches Prinzip, dass wir uns Leitern unterordnen, auch dann, wenn es wirklich schwerfällt. Die Bibel sagt sogar ausdrücklich, dass wir uns nicht nur den guten Leitern unterordnen sollen, »sondern selbst dann, wenn sie ungerecht handeln« (I. Petrus 2,18). Mose hätte wirklich allen Grund gehabt, sauer zu sein, weil man ihn so ungerecht behandelte. Aber anstatt wütend rumzutoben, geht er auf die Knie und betet für die Leute, die ihn anschuldigen. Vielleicht lehnen sich auch Leute gegen dich auf. Bleib cool und bete für sie.



Zum Nachdenken

Welche Leiter/Autoritäten hast du in deinem Leben über dir stehen?
Kommst du immer gut mit ihnen klar?
Wann hört meine Pflicht, mich unterzuordnen, auf?